

Zitieren in wissenschaftlichen Arbeiten

(Stand: 13.10.2019)

1 Grundlegendes zu Zitation und zur Verwendung dieser Hinweise

In der folgenden Zusammenstellung werden Sie grundlegende Informationen **über die wichtigsten Regeln der Zitation und der Gestaltung des Quellen- bzw. Literaturverzeichnisses (QLV)** finden. Wir haben uns dabei an gängigen sozialwissenschaftlichen Zitationsstandards orientiert. Sie werden im Laufe Ihres Studiums immer wieder unterschiedliche Varianten dieser Vorgaben kennenlernen, die sich z. B. in der Zeichensetzung voneinander unterscheiden, nicht aber in der Funktion der genannten Angaben, nämlich Quellentransparenz zu gewährleisten.¹

Wenn Sie sich in Ihrem Schreiben (das gilt auch für Hausübungen) an diesen Vorgaben orientieren, sollten Sie zumindest bezüglich des Umgangs mit Quellen erfolgreich durch Ihr Studium gehen. Wichtig ist, dass Sie – abgesehen von der Nennung der erforderlichen Informationen in einer der üblichen Formen – innerhalb Ihres Textes einheitlich arbeiten. Sehr hilfreich sind hier Literaturverwaltungsprogramme, wie z. B. *EndNote*, *Citavi*, *Zotero* usw.

Und: Erkundigen Sie sich bei der Leiterin/beim Leiter Ihrer Lehrveranstaltungen sowie bei den Betreuer*innen Ihrer Bachelor-, Master- oder Doktorarbeit, was diese in Bezug auf die Formalia der Zitation und des QLV von Ihnen erwarten. So können Missverständnisse von vornherein vermieden werden.

Wenn Sie Quellen verwenden, die in dieser Zusammenstellung nicht angeführt werden, konsultieren Sie bitte die entsprechende Fachliteratur, die Sie z. B. in der UV *Einführung in das kommunikationswissenschaftliche Arbeiten* kennengelernt haben (z. B. Dahinden, Sturzenegger, und Neuron (2014), Ebster und Stalzer (2017) oder Franck und Stary (2013)) und diesbezügliche Neuerscheinungen bzw. fragen Sie Ihre Seminarleiter*innen bzw. Betreuer*innen. Auch Fachzeitschriften wie *Publizistik* und *Medien & Kommunikationswissenschaft* sind sehr hilfreich, um Anregungen zu finden, wie man mit Sonderfällen umgeht.

Bitte beachten Sie: Zur besseren Unterscheidung werden die im Folgenden gegebenen Beispiele für Zitation etc. in Times New Roman gesetzt.

2 Zitationsmanuale, Zitationsstandards

„**Zitationsmanuale**“ sind Regelwerke, die angeben, wie man mit Quellen in Texten umgeht und die entsprechenden Belege für diese Quellen anführt. Diese Regeln machen es möglich, dass alleine durch die Art der Angaben für eine Quelle klar erkennbar ist, um welche Form der Bezugnahme (etwa direktes oder indirektes Zitat) es sich handelt.

Zitationsstandards erleichtern nicht nur die Einordnung der wissenschaftlichen Qualität von Texten auf Basis der Quellentransparenz. Durch die Nennung der Arbeiten, auf die man sich im

¹ Z. B. werden in der Psychologie die Vornamen abgekürzt, in der Kommunikationswissenschaft ausgeschrieben. Verlage informieren in den so genannten „Style Sheets“ darüber, wie Autor*innen die Manuskripte gestalten sollen und welche Zitierweise anzuwenden ist.

eigenen Schreiben bezieht, wird es für die Leser*innen möglich, den Kontext dieses Textes, wie die theoretische Ausrichtung oder das methodische Vorgehen, einzuschätzen.

Nicht zuletzt ist es ein Gebot der wissenschaftlichen Redlichkeit, die Personen zu nennen, auf deren Arbeiten man sich bezieht. Plagiate, d. h., wenn Urheber*innen und/oder Quellen nicht genannt werden, sind geistiger Diebstahl. Plagiierte Seminararbeiten werden mit „nicht genügend“ beurteilt; das Seminar ist zu wiederholen. Handelt es sich um akademische Abschlussarbeiten, wie Bachelor-, Master- oder Doktorarbeiten, wird der akademische Titel aberkannt. Es kann auch zu zivilrechtlichen Verfahren kommen, wenn urheberrechtlich geschützte Werke abgeschrieben wurden, ohne die Quellen zu nennen.

Es gibt unterschiedliche Zitierweisen. Am **Fachbereich Kommunikationswissenschaft** wird die so genannte „**Harvard Citation**“ bzw. „**Amerikanische Zitierweise**“ verwendet.² Bei der Amerikanischen Zitierweise werden **Quellen direkt im Fließtext** durch die **Nennung des Nachnamens der Autorin/des Autors**, des **Erscheinungsjahres des Textes** sowie **der jeweiligen Seitenzahl, auf die man sich bezieht**, angegeben. Die vollständigen bibliografischen Informationen werden im **QLV** angeführt. Das heißt, es werden **nicht** die Herausgeber*innen eines Sammelbandes oder der Titel einer Zeitschrift, ein URL oder der Hinweis Online im Fließtext angegeben. Diese Informationen finden sich alle im QLV. Die Zitierweise des Fachbereichs Kommunikationswissenschaft orientiert sich am Zitierstil der *American Psychological Association* („APA 6th style“). Weiterführende Details zu diesen Zitierregeln sind auch im Manual der APA zu finden (American Psychological Association, 2010; siehe auch Hascher, 2019; IKMZ (Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung), 2019).

In der **Eidesstattlichen Erklärung** (auf der Webseite des Fachbereichs abrufbar) versichern Sie, dass Sie keine anderen als die genannten Quellen benutzt haben.

3 Wann werden Quellen genannt?

Quellenangaben sind in wissenschaftlichen Texten unbedingt **notwendig**

1. bei der **direkten, wörtlichen Übernahme von Zitaten** (= direktes Zitat),
2. bei der **indirekten Übernahme von Gedanken, Meinungen etc. einer anderen Autorin/eines anderen Autors** (= indirektes Zitat) sowie
3. bei **Sachverhalten, die von anderen Autor*innen oder Institutionen etc. erarbeitet** wurden und die **nicht als gedankliches Allgemeingut** gelten können (z. B. Ergebnisse von Studien) oder von Wissenschaftler*innen eingeführte neue Begriffe, wie z. B. „Global Cities“ (Sassen, 1994).

Sie müssen **alle Quellen**, die Sie benutzen, egal ob Internet, Bücher, Zeitungs- und Zeitschriftenaufsätze, Rundfunksendungen, Filme, Gespräche **nachweisen**, und zwar sowohl **im Fließtext** Ihrer Arbeit als auch **im QLV** am Ende Ihrer Arbeit.

² In vielen geisteswissenschaftlichen Disziplinen sind z. B. Voll- oder Teilbelege in Fußnoten üblich.

4 Direkte Zitate

Direkte Zitate sind **wörtliche Übernahmen aus Texten**. Sie müssen **immer in den Text integriert** werden, d. h., Sie müssen sich entweder vor oder nach diesem Zitat auf dessen Inhalt beziehen. **Kürzere Zitate** (bis zu 40 Wörter lang) werden durch doppelte Anführungszeichen am Anfang und am Ende des Zitates markiert, der Beleg folgt in runden Klammern direkt nach diesem Zitat:

„Mit dem Fernsehen öffnet sich kein Fenster zur Welt, sondern ein Fenster zu unserer Kultur und Gesellschaft.“ (S. J. Schmidt, 1994, S. 17)

Ein disperses Publikum „weist keine Rollenspezialisierung auf und hat keine Sitte und Tradition, keine Verhaltensregeln und Riten und keine Institutionen“ (Maletzke, 1963, S. 30).

Längere direkte Zitate (= „Blockzitat“; mehr als 40 Wörter) werden optisch vom Text abgesetzt durch: Abstand vor und nach dem Zitat, Einrückung des Zitates vom linken Rand, doppelter Zeilenabstand. Der Beleg steht direkt am Ende des Zitates. Die doppelten Anführungszeichen am Anfang und am Ende des Zitates sind aufgrund dieser formalen Hervorhebungen nicht erforderlich, können aber gesetzt werden:

Schon Günther Anders (1956) wollte das Fernsehen nicht bloß als „Mittel“ verstanden wissen, dem man unabhängig und frei irgendwelche Zwecke anhängen kann.

Was uns prägt und entprägt, was uns formt und entformt, sind eben nicht nur die durch die ‚Mittel‘ vermittelten Gegenstände, sondern die Mittel selbst, die Geräte selbst: die nicht nur Objekte möglicher Verwendung sind, sondern durch ihre festliegende Struktur und Funktion ihre Verwendung bereits festlegen und damit auch den Stil unserer Beschäftigung und unseres Lebens, kurz: uns. (Anders, 1956, S. 100)

Hervorhebungen im Originaltext (Fett- oder Kursivdruck, Unterstreichungen etc.) sind grundsätzlich im Zitat zu übernehmen. Im Beleg findet sich der Hinweis H. i. O. (Hervorhebung im Original):

„Im Verständnis der hier vorgetragenen Argumentation ist PR dem System des Journalismus *uneinholbar* vorgeordnet, weil Journalisten auf der Ebene der Kommunikation, PR jedoch auf der Ebene der Metakommunikation agieren.“ (Merten, 1999, S. 402, H. i. O.)

Eigene Hervorhebungen im Zitat werden mit dem Zusatz Herv. d. Verf. (Hervorhebung der Verfasserin/des Verfassers) in eckigen Klammern³ versehen; anstelle von Verf. können Sie auch Ihre Initialen angeben (M. B. steht beim Beispiel für Margit Böck). Der Zusatz kann auch im Quellenbeleg ergänzt werden:

„Die *Verfügbarkeit* [Herv. d. Verf.] von Spielfilmen erhöht sich überdies durch die zum Kauf oder Verleih angebotenen Videokassetten.“ (Wilke, 2002, S. 38)

³ Die eckigen Klammern weisen immer auf einen Eingriff der Autorin/des Autors in das Zitat hin.

„Die *Verfügbarkeit* [Herv. von M. B.] von Spielfilmen erhöht sich überdies durch die zum Kauf oder Verleih angebotenen Videokassetten.“ (Wilke, 2002, S. 38)

„Die *Verfügbarkeit* von Spielfilmen erhöht sich überdies durch die zum Kauf oder Verleih angebotenen Videokassetten.“ (Wilke, 2002, S. 38, Herv. d. Verf.)

In Texten, die auf Englisch verfasst werden, werden eigene Hervorhebungen mit [emphasis added] gekennzeichnet.

Doppelte Anführungszeichen im Originaltext werden im direkten Zitat durch einfache Anführungszeichen ersetzt:

„Die komplexen Öffentlichkeiten brauchen deshalb die Übersetzungs- und Vermittlungsleistung der mittleren, die ‚kleinen Öffentlichkeiten‘ deren Möglichkeit, Themen zu bündeln und Interessen als Gruppeninteressen zu artikulieren.“ (Klaus, 2017, S. 30f.)

Auslassungen im Zitat werden durch drei Punkte in einer eckigen Klammer gekennzeichnet:

„Da die Bemühungen um eine Institutionalisierung innerhalb der ARD zunächst vergeblich blieben, wurde die Hörerforschung der Landesrundfunkanstalten mehr und mehr an private Forschungsinstitute [...] delegiert.“ (Schulz, 2002, S. 204)

Druck- und sonstige Fehler im Original werden nicht korrigiert, sondern mit eckigen Klammern und sic gekennzeichnet.

„So viel sei gesagt [sic], daß Klemperers Beitrag zum Verständnis des Faschismus von unschätzbarem Wert ist.“ (Jäger, 2002, o. S.)

Bitte beachten Sie: Alte Rechtschreibung wird in direkten Zitaten nicht korrigiert und auch nicht (!) mit [sic] als Fehler gekennzeichnet.

Eigene Ergänzungen in einem direkten Zitat werden in eckige Klammer gesetzt und können mit dem Zusatz d. Verf. (der Verfasser/die Verfasserin) bzw. mit den Initialen der Verfasserin/des Verfassers ergänzt werden; Sie können diese Ergänzung aber auch weglassen – durch die eckige Klammer ist klar, dass es sich um eine Ergänzung von Ihnen handelt:

„Die [mit dieser These, d. Verf.] eingeforderte wissenschaftliche Hegemonie der Publizistik über das PR-Gewerbe hat nicht nur eine definitorische Rechtfertigung.“ (Kocks, 2001, S. 24)

„Die [mit dieser These, M. B.] eingeforderte wissenschaftliche Hegemonie der Publizistik über das PR-Gewerbe hat nicht nur eine definitorische Rechtfertigung.“ (Kocks, 2001, S. 24)

„Die [mit dieser These] eingeforderte wissenschaftliche Hegemonie der Publizistik über das PR-Gewerbe hat nicht nur eine definitorische Rechtfertigung.“ (Kocks, 2001, S. 24)

Bei aufeinander folgenden Zitaten aus derselben Quelle werden die Belege jeweils vollständig angegeben oder bei den folgenden Zitaten verkürzt mit ebd. (ebenda) für dieselbe Seite bzw. mit ebd., S. XX, wenn das Zitat von einer anderen Seite dieser Quelle stammt.

„Unabhängige Information ist entscheidend. In jeder komplexen Gesellschaft werden Machtzentren ihre Kontrolle nutzen, um die Fakten, die sie für maßgeblich halten, zu verbreiten.“ (Jensen, 2003, S. 15)
Zudem können strukturelle Gegebenheiten und kommerzielle Zwänge die unabhängige Berichterstattung erschweren und es JournalistInnen „unmöglich machen, ihre Aufgaben und ihre Rolle in der Demokratie zu erfüllen.“ (Ebd., S. 17) Oder: (Jensen, 2003, S. 17)

Mehrere Autor*innen eines Textes:

Bei **zwei Autor*innen** werden im Beleg die beiden Nachnamen der Autor*innen mit & verbunden.

(Bulkow & Schweiger, 2013, S. 172)

Wenn ein Text **drei, vier oder fünf Autor*innen** hat, werden im ersten Beleg alle Autor*innen genannt (mit Komma und vor dem letzten Namen zusätzlich mit & getrennt); in weiteren Zitaten wird nur der Nachname der ersten Autorin/des ersten Autors und et al. (lat. et alii = und andere) angegeben.

(Noelle-Neumann, Schulz, & Wilke, 2002, S. 212) und in folgenden Zitaten (Noelle-Neumann et al., 2002, S. 212)

Bei **sechs oder mehr Autor*innen** wird der Name der ersten Autorin bzw. des ersten Autors und et al. angegeben.

(Lazer et al., 2018, S. 1094)

Ein Autor bzw. eine Autorin, zwei Texte, ein Erscheinungsjahr: Werden mehrere Quellen von einem Autor/einer Autorin zitiert, die im selben Jahr erschienen sind, werden die Quellen mit den Kleinbuchstaben a, b, c etc. nummeriert.

„Ein weiterer Aspekt, der die Reaktionen der Zuhörer erklärlich macht, ist in der ökonomischen Instabilität des Landes und der latenten Gefahr eines weiteren Krieges zu sehen.“ (Jäckel, 1999b, S. 91)

Im QLV werden diese Quellen dann nach a, b, c etc. geordnet. Die Kleinbuchstaben bleiben dort erhalten, um die Belege den jeweiligen Texten zuordnen zu können.

Mehrere Autor*innen, gleicher Nachname: Werden Texte mehrerer Autor*innen mit dem gleichen Nachnamen verwendet, so werden diese durch den ersten Buchstaben des Vornamens voneinander unterschieden, auch wenn beide an unterschiedlichen Stellen zitiert werden:

(J.-H. Schmidt, 2018; S. J. Schmidt, 1994)

Auch **Institutionen oder Organisationen** können Verfasser*innen/Herausgeber*innen eines Textes sein. Wenn eine anerkannte Abkürzung dieser Institutionen existiert, verwenden Sie im ersten Beleg den vollständigen Namen der Institution und ab der zweiten Zitation die Abkürzung (z. B. EBU, 2018, S. 2). Im QLV geben Sie in Klammer die Bezeichnung dieser Institution an:

EBU (European Broadcasting Union). (2018). ...

Wenn ein Text über **keine Seitenzahlen** verfügt – ein Merkmal vieler Texte aus dem Internet und ein Kennzeichen für eine möglicherweise problematische Zitierwürdigkeit –, wird dies mit dem Kürzel o. S. (ohne Seite) gekennzeichnet. Beim Verfassen von englischsprachigen Werken verwendet man hier n. pag.

(Jäger, 2002, o. S.)

Fehlt das Erscheinungsjahr, wird die Angabe o. J. (ohne Jahr) gemacht. Auf Englisch steht dementsprechend n. d. für no date.

Bitte beachten Sie: Inwieweit mit einer Quelle ohne Seitenangaben und ohne Erscheinungsjahr Fakten, Zusammenhänge, Interpretationen etc. wissenschaftlich belegt werden können, scheint sehr fragwürdig.

Sekundärzitate werden nur dann verwendet, wenn **kein Zugang zur Originalquelle** möglich ist. Diese Übernahme von direkten Zitaten aus anderen Texten **sollte vermieden werden**: Möglicherweise wurde das Zitat z. B. aus dem Zusammenhang gerissen und der Kontext, in dem Sie dieses Zitat verwenden, entspricht nicht dem, was der Autor/die Autorin dieses Zitats ausdrücken wollte.

Wenn sich ein „Zitat aus zweiter Hand“ nicht vermeiden lässt, machen Sie das durch den Zusatz zit. n. (zitiert nach) und die Nennung des Textes, aus dem Sie dieses Zitat nehmen, erkenntlich. Im QLV müssen dann beide Texte angeführt werden.

In der Perspektive des Stimulus-Response-Ansatzes steigt bei fehlenden Bewertungsmaßstäben die Möglichkeit der Beeinflussung, und das Individuum „glaubt alles, was es hört oder liest, ohne jemals auf den Gedanken zu kommen, es mit anderen Informationen zu vergleichen.“ (Cantril, 1985; zit. n. Jäckel, 1999, S. 93)

5 Indirekte Zitate

Wenn Sie sich in Ihrem Text **auf andere Publikationen oder Quellen beziehen** oder **Inhalte sinngemäß übernehmen**, spricht man von „indirekten Zitaten“. Beim indirekten Zitat werden keine Anführungszeichen verwendet.

Indirekte Zitate werden wie bei direkten Zitaten durch die Nennung der Autor*innen, des Erscheinungsjahrs und der jeweiligen Seite(n), auf die Sie sich beziehen, belegt.

Die Medienethik ist eine angewandte Ethik, da sie sich aus dem konkreten Handeln an Punkten entwickelt, an denen bisherige moralische Kriterien aufgrund neuer gesellschaftlicher und technischer Entwicklungen nicht mehr ausreichen (Funiok, 2002, S. 274).

Umfang und Art einer sinngemäßen Übernahme müssen eindeutig sein. Das heißt: Sobald Sie sich auf eine Quelle beziehen, führen Sie diese an. Das gilt auch, wenn Sie sich in einem ganzen Absatz auf ein- und dieselbe Quelle beziehen.

Eine Art der intermediären Medienkritik ist die Produktkritik wie etwa die Kurzkritik von Fernsehsendungen am folgenden Tag (Bleicher, 1997, S. 79). Währenddessen wird die Formatkritik oftmals medienintern durchgeführt und kann beispielsweise mittels Parodien zum Ausdruck kommen (Bleicher, 1997, S. 80f.). Parodien von Unterhaltungssendungen zielen auf das „Wiedererkennen der kritisierten fernsehinternen Kommunikationsmuster, der Wiederkehr vertrauter Grundelemente und Grundstrukturen der Fernsehunterhaltung“ (Bleicher, 1997, S. 85f.) ab, während durch Parodien von (Fernseh-)Nachrichten das Publikum vor allem zur Prüfung, Rekontextualisierung und Bewertung des Nachrichtengenres veranlasst wird (Peifer, 2018, S. 737).

Bitte beachten Sie: Wenn Sie die Quelle erst am Ende eines Absatzes nennen, ist für die Leser*innen nicht klar, dass sich der gesamte Absatz auf diese Quelle bezieht.

Wenn Sie den **Namen der Verfasserin bzw. des Verfassers einer Quelle**, auf die Sie sich beziehen, **in Ihrem Text nennen**, führen Sie direkt nach dem Namen dieser Person das Erscheinungsjahr und die Seite(n) in Klammer an:

Funiok (2002, S. 270) konstatiert die Notwendigkeit, eine systematische Medienethik zu entwickeln, insbesondere da die Nachfrage nach ethischen Richtlinien für den Journalismus zu wachsen scheint.

Eine Aussage, mehrere Quellen: Bezieht sich die in einem Satz getroffene Aussage auf mehrere Quellen, werden diese durch einen Strichpunkt voneinander getrennt und alphabetisch geordnet:

Insbesondere wenn (falsche) Informationen auf Plattformen wie zum Beispiel Facebook dem eigenen Weltbild entsprechen oder wenn sie von Freund*innen geteilt werden, werden sie oft nicht hinterfragt und dadurch als wahr aufgenommen und erneut geteilt (Humborg & Nguyen, 2018, S. 30; Pennycook, Cannon, & Rand, 2018, S. 1866; Wardle & Derakhshan, 2017, S. 46).

6 Seitenangaben bei direkten und indirekten Zitaten

Wenn sich eine angegebene Quelle über mehr als eine Seite erstreckt, muss dies beim Beleg kenntlich gemacht werden. Dabei gilt Folgendes:

(Puppis, 2010, S. 119)	Das Zitat bzw. der Verweis bezieht sich auf eine Textstelle auf der Seite 119.
(Puppis, 2010, S. 119f.)	Das Zitat bzw. der Verweis bezieht sich auf eine Textstelle, die sich von Seite 119 auf Seite 120 erstreckt.
(Puppis, 2010, S. 119ff.)	Der Verweis bezieht sich auf eine Textstelle, die sich von Seite 119 auf Seite 121 erstreckt.
(Puppis, 2010, S. 119-124)	Dieser Verweis bezieht sich auf die Seiten 119 bis 124. Diese Form der Seitenangabe verwendet man, wenn man sich auf eine Textstelle bezieht, die sich über mehr als drei Seiten erstreckt.
(Puppis, 2010, S. 119 u. 127)	Der Verweis bezieht sich auf Textstellen auf den Seiten 119 und 127.

7 Quellen aus dem Internet

Liegt eine Quelle gedruckt und im Internet vor, so ist immer die gedruckte Fassung anzugeben, da Quellen im Internet schon nach kurzer Zeit nicht mehr verfügbar sein können. Ausnahmen sind Fachzeitschriften, die auch als elektronische Zeitschriften angeboten werden.

Vorsicht ist geboten bezüglich Seriosität und Brauchbarkeit von Internetinhalten (siehe oben): Gibt es weder eine Autorin/einen Autor noch ein Publikationsdatum des Textes/der Webseite, steht die Zitierwürdigkeit dieser Quelle in Frage. Diese Texte sollten Sie in wissenschaftlichen Arbeiten nicht verwenden, schon gar nicht, um Fakten, Zusammenhänge, Interpretationen etc. zu belegen.

Zitiert werden Quellen aus dem Internet **analog zu Druckgut** mit Angabe des Namens der Autorin/des Autors bzw. Bezeichnung der Institution, falls vorhanden der Jahreszahl (wenn keine Jahreszahl: o. J.), falls vorhanden der Seitenzahl (wenn keine Seitenzahl: o. S.).

„Die Medien schaffen zwar nicht und schon gar nicht allein den alltäglichen Rassismus, es handelt sich keineswegs um eine Einbahnstraße von den Medien hin zum Alltagsbewusstsein.“ (Jäger, 2002, o. S.)

Bitte beachten Sie: Der URL bzw. Internet-Link wird im QLV angegeben – siehe dazu weiter unten.

8 Fußnoten bzw. Anmerkungen

Informationen und Überlegungen, die über den Text hinausgehen und **inhaltliche Ergänzungen** sind, stehen in **Anmerkungen am Ende der jeweiligen Seite**. Der Fließtext muss auch ohne diese Anmerkungen verständlich sein.

Kommentare zu Zitaten oder Quellen, weitere Literaturempfehlungen etc. werden ebenfalls in Anmerkungen gegeben.

Anmerkungen werden **fortlaufend nummeriert** und in der Schrift des Fließtextes, allerdings ein bis zwei Punkt kleiner formatiert.

9 Das Quellen- oder Literaturverzeichnis (QLV)

Im QLV werden **alle Texte und anderen Quellen** genannt, die Sie in Ihrer Arbeit verwendet haben. Sowohl das **Verzeichnis selbst** als auch die **Angaben zu den einzelnen Quellen** müssen **vollständig** sein.

In unterschiedlichen Publikationen werden Sie unterschiedlich gestaltete Quellen- und Literaturverzeichnisse finden. Wie bei der Zitation gilt auch für das QLV das Kriterium der **Einheitlichkeit**. Kürzen Sie HerausgeberIn z. B. mit Hg. ab, so machen Sie das durchgängig so und verwenden nicht Hrsg.

Das QLV wird **nicht differenziert** nach selbstständigen Werken (Monografien) und unselbstständigen Werken (Beiträge in Sammelwerken, Fachzeitschriften) oder Online-Quellen. Falls Sie eine Inhaltsanalyse machen, können Sie die von Ihnen analysierten Texte, Sendungen etc. in einem eigenen Verzeichnis (z. B. unter dem Titel *Analysierte Materialien*) auflisten.

Die Quellen werden **alphabetisch nach den Nachnamen der Autor*innen geordnet**⁴ und mit hängendem Einzug formatiert (ab der zweiten Zeile wird der Text 0,5 bis 1 cm nach links eingerückt). Werden **mehrere Werke einer Autorin/eines Autors** genannt, stehen diese in einer chronologischen Reihenfolge; dabei werden zuerst die Einzelpublikationen angeführt, gefolgt von gemeinsamen Publikationen mit anderen Personen.

Im QLV werden alle Autor*innen des jeweiligen Werks genannt und zwar in der Reihenfolge, wie sie beim Text vorgegeben ist. Vor dem letzten Namen werden ein Komma und ein & gesetzt (auch bei zwei Autor*innen). Hat ein Text mehr als sieben Autor*innen, werden im QLV die ersten sechs genannt, drei Auslassungspunkte gesetzt und der letzte Name wird angeführt.

Bei **Titeln in Familiennamen** wird der „Hauptname“ zuerst genannt, z. B. Theo van Leeuwen wird angegeben als Leeuwen, Theo van.

In der Folge wird jeweils ein deutschsprachiges und ein englischsprachiges Beispiel angegeben. Die Sprache des Literaturverzeichnisses hängt jedoch nicht von der Sprache der zitierten Werke, sondern von der Sprache, in welcher der Text geschrieben ist, ab. Wenn also in einer deutschsprachigen Seminararbeit ein englischsprachiges Sammelwerk zitiert wird, werden trotzdem die deutschsprachigen Begriffe wie Hg., S. oder Aufl. verwendet.

Monografie | Book

Monografien sind selbstständige Veröffentlichungen. Es handelt sich dabei um Bücher mit einem oder mehreren Autor*innen. Bei mehreren Autor*innen werden alle genannt und die Namen werden jeweils durch ein Komma voneinander getrennt. Vor der Angabe der letzten Autorin bzw. des letzten Autors werden ein Komma und ein & eingefügt. Das bedeutet, dass bei Monografien mit zwei Autor*innen die beiden Namen durch ein Komma und ein & voneinander getrennt werden.

Nachname, Vorname. (Jahr). Titel. Untertitel. Erscheinungsort: Verlag.

Brosius, Hans-Bernd, Haas, Alexander, & Koschel, Friederike. (2016). *Methoden der empirischen Kommunikationsforschung. Eine Einführung* (7., überarb. u. aktual. Aufl.). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

⁴ Nicht alphabetisch geordnet werden die Namen der Autor*innen eines einzelnen Textes, die diesen Text gemeinsam verfasst haben (!). Üblicherweise wird die Person, die den größten Beitrag zu einer Publikation geleistet hat, als Erstautor/Erstautorin genannt, weswegen die gegebene Reihenfolge der Autor*innen einzuhalten ist.

Surname, First name. (Year). Title. Subtitle. Place Published: Publisher.

Paus-Hasebrink, Ingrid, Kulterer, Jasmin, & Sinner, Philip. (2019). *Social Inequality, Childhood and the Media. A Longitudinal Study of the Mediatization of Socialisation*. Cham: Palgrave Macmillan.

Sammelwerk | Edited Book

In Sammelwerken oder Sammelbänden werden Beiträge verschiedener Autor*innen gesammelt und von einem oder mehreren Herausgeber*innen oder einer Institution herausgegeben.

Nachname, Vorname der Herausgeber*innen (Hg.). (Jahr). Titel. Untertitel. Erscheinungsort: Verlag.

Franck, Norbert, & Stary, Joachim (Hg.). (2013). *Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung* (17., überarb. Aufl.). Paderborn: Ferdinand Schöningh.

Surname, First name of editor(s) (Ed(s)). (Year). Title. Subtitle. Place Published: Publisher.

Eberwein, Tobias, & Wenzel, Corinna (Eds.). (2019). *Changing Media - Changing Democracy? Medienwandel - Wandel der Demokratie?* Vienna: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Überarbeitete, erweiterte Auflagen:

Wenn eine Monografie oder ein Sammelwerk neu aufgelegt wurde, ist dies anzugeben. Sie können dabei Abkürzungen verwenden, z. B. erw. Aufl. (erweiterte Auflage), überarb. Aufl. (überarbeitete Auflage) bzw. auf Englisch rev. ed. (revised edition) oder aktual. Aufl. (aktualisierte Auflage).

Pürer, Heinz. (2014). *Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. Ein Handbuch* (2., völlig überarb. und erw. Aufl.). Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft.

Beitrag in einem Sammelwerk | Book Section

Es wird zuerst der Beitrag selbst genannt und dann das Sammelwerk. Bei den Herausgeber*innen wird jeweils zuerst der Vorname und dann der Nachname angegeben.

Nachname, Vorname der Autor*innen. (Jahr). Titel. Untertitel des Beitrags. In Vorname Nachname der Herausgeber*innen des Sammelwerks (Hg.), Titel. Untertitel des Sammelwerks (S. Seiten (die erste und letzte Seite des Beitrags)). Erscheinungsort: Verlag.

Hepp, Andreas. (2005). Medienkultur. In Andreas Hepp, Friedrich Krotz, & Carsten Winter (Hg.), *Globalisierung der Medienkommunikation. Eine Einführung* (S. 137-164). Wiesbaden: VS.

Surname, First name. (Year). Titel. Subtitle. In First name Surname of editor(s) (Ed(s)), Book title. Subtitle (pp. pages). Place Published: Publisher.

Busselle, Rick, & Bilandzic, Helena. (2011). Images in Readers' Construction of News Narratives. In Susan Dente Ross & Paul Martin Lester (Eds.), *Images that Injure. Pictorial Stereotypes in the Media* (pp. 31-42). Santa Barbara: Praeger.

Beitrag in einer Fachzeitschrift | Journal Article

Zuerst wird der Beitrag genannt, dann die Fachzeitschrift. Anders als bei Beiträgen in einem Sammelwerk werden bei Artikeln aus Fachzeitschriften die Seitenzahlen ohne die Abkürzung S. angegeben. Falls ein DOI (digital object identifier) des Beitrags vorhanden ist, wird dieser ebenfalls angegeben.

Nachname, Vorname der Autor*innen. (Jahr). Titel. Untertitel des Beitrags. Name der Zeitschrift, Jahrgang(Heftnummer), Seiten. doi

Neuberger, Christoph, Bartsch, Anne, Reinemann, Carsten, Fröhlich, Romy, Hanitzsch, Thomas, & Schindler, Johanna. (2019). Der digitale Wandel der Wissensordnung. Theorierahmen für die Analyse von Wahrheit, Wissen und Rationalität in der öffentlichen Kommunikation. *M&K Medien & Kommunikationswissenschaft*, 67(2), 167-186. doi:10.5771/1615-634X-2019-2-167

Surname, First name. (Year). Title. Subtitle. Journal, Volume(Issue), Pages. doi

Fraser, Nancy. (1990). Rethinking the Public Sphere: A Contribution to the Critique of Actually Existing Democracy. *Social Text*, 8(3), 56-80.

Artikel in Tageszeitung oder Zeitschrift | Newspaper Article

Wenn die Autor*innen nicht genannt werden, wird der Name der Zeitung bzw. Zeitschrift anstelle des Autornamens angegeben. Wenn ein Namenskürzel verwendet wird, dann verwenden Sie dieses anstelle des Namens.

Nachname, Vorname der Autor*innen. (Jahr, Datum). Titel. Untertitel des Artikels. Name der Zeitung, S. Seite(n).

Maier, Katharina. (2019, 15.07.). Erfolgsgeschichten brauchen eine mediale Bühne. *Salzburger Nachrichten*, S. 3.

Surname, First name. (Year, Date). Title. Subtitle. Newspaper, p(p). Page(s).

Caron, Christina. (2019, 27.02.). Pinterest Restricts Vaccine Search Results to Curb Spread of Misinformation. *International New York Times*, p. 23.

(Unveröffentlichte) Masterarbeit, Dissertation | Thesis

Sie gehen vor wie bei einer Monografie, führen nach dem Titel an, um welche Form von Abschlussarbeit es sich handelt, und nennen die Universität, an der diese Arbeit eingereicht wurde.

Nachname, Vorname. (Jahr). Titel. Untertitel. (Art der Abschlussarbeit). Universität, Erscheinungsort.

Nening, Isabella. (2019). *Satiremedien als kritische Beobachter der etablierten Medien? Die Repräsentation österreichischer Medien im Online-Satiremagazin "Die Tagespresse"*. (Unveröffentlichte Masterarbeit). Universität Salzburg, Salzburg.

Surname, First name. (Year). Title. Subtitle. (Thesis Type). University, Place Published.

Griggio, Carla. (2018). *Designing for Ecosystems of Communication Apps*. (Doctoral dissertation). Université Paris-Saclay, Paris.

Quelle aus dem Internet | Web Page

Die Internetadresse und das Datum, an dem das Dokument abgefragt wurde, sind im Anschluss an die bibliografischen Daten anzuführen.

Nachname, Vorname der Autor*innen. (Jahr). Titel. Untertitel des Beitrags. Abgerufen von Internetadresse (Abrufdatum)

Jäger, Siegfried. (2002). "Die Sprache bringt es an den Tag." Victor Klemperers Beitrag zum Verständnis des Faschismus und seiner Nachwirkungen in der Gegenwart. Unveröffentlichtes Manuskript des Vortrags vom 04.07.2002 an der Universität Bonn. Abgerufen von <http://www.diss-duisburg.de/Internetbibliothek/Artikel/Klemperer.htm> (03.10.2019)

Surname, First name. (Year). Title. Subtitle. Retrieved from URL (Access date)

The World Bank Group. (2019). World Bank Group. International Development, Poverty, & Sustainability. Retrieved from <https://www.worldbank.org/> (03.10.2019)

Vortrag, Rede | Presentation

Nachname, Vorname der/des Vortragenden. (Jahr des Vortrags). Titel. Untertitel des Vortrags [Art der Präsentation]. Fachbereich, Universität, Ort. Abgerufen von Internetadresse (Abrufdatum)

Hauser, Cornelia. (2010). *Kritische Bildungssoziologie* [Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung "Bildung MACHT Gesellschaft"]. Fachbereich Soziologie, Universität Salzburg, Salzburg. Abgerufen von <https://vimeo.com/11941233> (08.10.2019)

Surname, First name. (Year). Title. Subtitle [Form]. Academic Department, University, Place Published. Retrieved from URL (Access date)

Tham, Jason. (2011). *Introduction to Communications* [Presentation]. 1st Kuala Lumpur Company, Kuala Lumpur. Retrieved from <https://de.slideshare.net/JasonCKTham/week-01-introduction-to-communications-8329469> (11.10.2019)

Film, Fernseh- oder Hörfunkbeitrag | Film or Broadcast

Nachname, Vorname der Regisseur*innen (Regie). (Jahr). Titel. Untertitel [Medium]. (Ggf. In Vorname Nachname der Produzent*innen (Produktion).) Land: Vertrieb.

Renner, Franz (Regie). (2019). *Ö1 Mittagsjournal 28.09.2019* [Radiosendung]. Österreich: Ö1.

Surname, First name of director(s) (Writer(s)). (Year Released). Title [Medium]. (Ggf. In First name Surname of producer(s) (Producer(s)).) Country: Distributor.

Hitchcock, Alfred (Writer). (1963). *The Birds* [Motion Picture]. In Alfred Hitchcock (Producer). United States: Universal Pictures.

Audiovisuelle Materialien | Audiovisual Material

Nachname, Vorname der Gestalter*innen. (Jahr). Titel [Form]. Erscheinungsort: Verlag bzw. Vertrieb. oder Abgerufen von Internetadresse (Abrufdatum)

Prill, Meinhard, & Schneider, Kurt. (2003). *Theodor W. Adorno - Der Bürger als Revolutionär* [Videoclip]. Abgerufen von <https://www.youtube.com/watch?v=F5p9OWfkmKo> (11.10.2019)

Surname, First name. (Year). Title [Type]. Place Published: Publisher. oder Retrieved from URL (Access date)

Matsuda, Keiichi. (2016). *HYPER-REALITY* [Video file]. Retrieved from <https://vimeo.com/166807261> (03.10.2019)

Gesetz | Legal Rule or Regulation

Titel des Gesetzes, Nummer § Paragraf (Jahr).

Bundesgesetz vom 12. Juni 1981 über die Presse und andere publizistische Medien (Mediengesetz - MedienG), BGBl. Nr. 314/1981 § 1 (1981).

Title, Rule Number § Section Number (Year).

Americans with Disabilities Act of 1990, 101-336 § 2 (1990).

Bericht | Report

Bei gedruckten Berichten gehen Sie wie bei Monografien vor. Online publizierte Berichte werden folgendermaßen zitiert:

Nachname, Vorname der Autor*innen. (Jahr). Titel. Untertitel (ggf. Nr. des Berichts). Abgerufen von Internetadresse (Abrufdatum)

Gadringer, Stefan, Holzinger, Roland, Nening, Isabella, Sparviero, Sergio, & Trappel, Josef. (2019). *Digital News Report 2019. Detailergebnisse für Österreich*. Abgerufen von www.digitalnewsreport.at (03.10.2019)

Surname, First name. (Year). Title (Report Number). Retrieved from URL (Access date)

Wardle, Claire, & Derakhshan, Hossein. (2017). *Information Disorder. Toward an interdisciplinary framework for research and policy making*. Retrieved from <https://rm.coe.int/information-disorder-toward-an-interdisciplinary-framework-for-research/168076277c> (03.10.2019)

E-Book | Electronic Book

Da manche E-Books keine Seitenzahlen beinhalten, ist es empfehlenswert, die Printversion des Buches zu zitieren. So ist die Wiederauffindbarkeit des Zitats eher gesichert. Bei reinen E-Books empfiehlt es sich, die Internetadresse oder/und den DOI anzugeben.

Nachname, Vorname der Autor*innen. (Jahr). Titel. Untertitel. Abgerufen von Internetadresse (Abrufdatum) doi: doi

Porzelt, Benedikt. (2013). *Politik und Komik. 'Fake-Politiker' im Bundestagswahlkampf*. Abgerufen von https://books.google.at/books/about/Politik_und_Komik.html?id=9dI1AgAAQBAJ&printsec=frontcover&source=kp_read_button&redir_esc=y#v=onepage&q&f=false (11.10.2019)

Surname, First name. (Year). Title. Retrieved from URL (Access date) doi: doi

Napoli, Philip. (2019). *Social Media and the Public Interest. Media Regulation in the Disinformation Age*. Retrieved from <https://www.degruyter.com/view/product/538896> (11.10.2019)

„Graue Literatur“ (unveröffentlichte Manuskripte, Vortragstexte etc.):

Geben Sie alle Informationen an, über die Sie verfügen, und orientieren Sie sich so weit wie möglich an den Richtlinien.

Ein letzter Hinweis für das Schreiben der Arbeiten: Bitte denken Sie daran, dass sich der Fachbereich Kommunikationswissenschaft gegen den Gebrauch von diskriminierender Sprache stellt. Geschlechtergerechte Formulierungen sind nicht etwa eine Frage des persönlichen Geschmacks, sondern Vorschrift für Texte, die an öffentlichen Institutionen entstehen.

10 Verwendete Literatur

- American Psychological Association. (2010). *Publication Manual of the American Psychological Association* (6. Aufl.). Washington, DC: American Psychological Association.
- Anders, Günther. (1956). *Die Antiquiertheit des Menschen. Über die Seele im Zeitalter der zweiten industriellen Revolution* (2. Aufl.). München: Beck.
- Bleicher, Joan Kristin. (1997). Medien kritisieren Medien. Formen und Inhalte intermedialer und medieninterner Medienkritik. In Hartmut Weßler, Christiane Matzen, Otfried Jarren, & Uwe Hasebrink (Hg.), *Perspektiven der Medienkritik. Die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit öffentlicher Kommunikation in der Mediengesellschaft. Dieter Roß zum 60. Geburtstag* (S. 77-88). Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Bulkow, Kristin, & Schweiger, Wolfgang. (2013). Agenda Setting - zwischen gesellschaftlichem Phänomen und individuellem Prozess. In Wolfgang Schweiger & Andreas Fahr (Hg.), *Handbuch Medienwirkungsforschung* (S. 171-190). Wiesbaden: Springer VS.
- Cantril, Hadley. (1985). *The Invasion from Mars. A Study in the Psychology of Panic*. Princeton: Princeton University Press.
- Dahinden, Urs, Sturzenegger, Sabina, & Neuron, Alessia C. (2014). *Wissenschaftliches Arbeiten in der Kommunikationswissenschaft* (2., korr. u. aktual. Aufl.). Bern: Haupt.
- Ebster, Claus, & Stalzer, Lieselotte. (2017). *Wissenschaftliches Arbeiten für Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler* (5., überarb. u. erw. Aufl.). Wien: facultas.
- Franck, Norbert, & Stary, Joachim (Hg.). (2013). *Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung* (17., überarb. Aufl.). Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Funiok, Rüdiger. (2002). Medienethik. Der Wertediskurs über Medien ist unverzichtbar. In Irene Neverla, Elke Grittmann, & Monika Pater (Hg.), *Grundlagentexte zur Journalistik* (S. 270-287). Konstanz: UVK.
- Hascher, Tina. (2019). Zitieren nach den Richtlinien der American Psychological Association APA (6th ed.). Abgerufen von https://www.edu.unibe.ch/e66/e507347/e881322/e881326/ASU_Zitierrichtlinien%5B1%5D_ger.pdf (05.10.2019)
- Humborg, Christian, & Nguyen, Thuy Anh. (2018). *Die publizistische Gesellschaft. Journalismus und Medien im Zeitalter des Plattformkapitalismus*. Wiesbaden: Springer VS.
- IKMZ (Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung). (2019). Merkblatt. Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten am IKMZ. Abgerufen von https://www.ikmz.uzh.ch/dam/jcr:1dbef7a-9c06-47f8-b750-752aa5097134/merkblatt_wa_2018.pdf (05.10.2019)
- Jäckel, Michael. (1999). *Medienwirkungen. Ein Studienbuch zur Einführung*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Jäger, Siegfried. (2002). "Die Sprache bringt es an den Tag." Victor Klemperers Beitrag zum Verständnis des Faschismus und seiner Nachwirkungen in der Gegenwart. Unveröffentlichtes Manuskript des Vortrags vom 04.07.2002 an der Universität Bonn. Abgerufen von <http://www.diss-duisburg.de/Internetbibliothek/Artikel/Klemperer.htm> (03.10.2019)
- Jensen, Robert. (2003). Die Medienfront. *message. Internationale Zeitschrift für Journalismus*, 2(2), 15-17.
- Klaus, Elisabeth. (2017). Öffentlichkeit als gesellschaftlicher Selbstverständigungsprozess und das Drei-Ebenen-Modell von Öffentlichkeit. Rückblick und Ausblick. In Elisabeth Klaus & Ricarda Drüeke (Hg.), *Öffentlichkeiten und gesellschaftliche Aushandlungsprozesse. Theoretische Perspektiven und empirische Befunde* (S. 17-38). Bielefeld: transcript.
- Kocks, Klaus. (2001). *Glanz und Elend der PR. Zur praktischen Philosophie der Öffentlichkeitsarbeit*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Lazer, David M. J., Baum, Matthew A., Benkler, Yochai, Berinsky, Adam J., Greenhill, Kelly M., Menczer, Filippo, . . . Zittrain, Jonathan L. (2018). The science of fake news. *Science*, 359(6380), 1094-1096. doi:10.1126/science.aao2998
- Maletzke, Gerhard. (1963). *Psychologie der Massenkommunikation. Theorie und Systematik*. Hamburg: Bredow-Institut.

- Merten, Klaus. (1999). *Einführung in die Kommunikationswissenschaft* (Bd. 1). Münster: Lit-Verlag.
- Noelle-Neumann, Elisabeth, Schulz, Winfried, & Wilke, Jürgen (Hg.). (2002). *Das Fischer Lexikon Publizistik, Massenkommunikation* (Aktual., vollst. überarb. u. erg. Aufl.). Frankfurt am Main: Fischer-Taschenbuch-Verlag.
- Peifer, Jason T. (2018). Imitation as Flattery: How TV News Parody's Media Criticism Can Influence Perceived News Media Importance and Media Trust. *Journalism & Mass Communication Quarterly*, 95(3), 734-756. doi:10.1177/1077699017713002
- Pennycook, Gordon, Cannon, Tyrone D., & Rand, David G. (2018). Prior exposure increases perceived accuracy of fake news. *Journal of experimental psychology: General*, 147(12), 1865-1880.
- Puppis, Manuel. (2010). *Einführung in die Medienpolitik* (2., überarb. Aufl.). Konstanz: UVK.
- Sassen, Saskia. (1994). *Cities in a world economy* (1. Aufl.). Thousand Oaks: Pine Forge Press.
- Schmidt, Jan-Hinrik. (2018). *Social Media* (2. Aufl.). Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Schmidt, Siegfried J. (1994). Die Wirklichkeit des Beobachters. In Klaus Merten, Siegfried J. Schmidt, & Siegfried Weischenberg (Hg.), *Die Wirklichkeit der Medien: Eine Einführung in die Kommunikationswissenschaft* (S. 3-19). Wiesbaden: VS.
- Schulz, Rüdiger. (2002). Mediaforschung. In Elisabeth Noelle-Neumann, Winfried Schulz, & Jürgen Wilke (Hg.), *Das Fischer Lexikon Publizistik, Massenkommunikation* (Aktual., vollst. überarb. u. erg. Aufl., S. 83-213). Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch-Verlag.
- Wardle, Claire, & Derakhshan, Hossein. (2017). *Information Disorder. Toward an interdisciplinary framework for research and policy making*. Abgerufen von <https://rm.coe.int/information-disorder-toward-an-interdisciplinary-framework-for-research/168076277c> (03.10.2019)
- Wilke, Jürgen. (2002). Film. In Elisabeth Noelle-Neumann, Winfried Schulz, & Jürgen Wilke (Hg.), *Das Fischer Lexikon Publizistik, Massenkommunikation* (Aktual., vollst. überarb. u. erg. Aufl., S. 15-41). Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch-Verlag.